

QK. 318

v Schirnding

SUCCINCTA SALVANDORUM DESCRIPTIO,

12

Das ist:

Ze
1610

Kurze Beschreibung derer/die seelig werden

nach Anleitung

des 4. und 5. v. in 14. Cap. der Offen-
barung Sanct Johannis/

X 211 92 88

Ben Hoch-Adelicher und Volkreicher Leich-Bestiattung

Herrn

Georg Christophs von

Schirnding/

Des Hoch-Edelgebohrnen/ Bestrengen und Besten

Herrn Georg Wolffens von

Schirnding/uff Brambach/ Ködenbach

und Neuhaus/ ic. ältesten Herrn Sohns/

Welcher Anno 1672. am heiligen Oster-

Dienstage/ war der 9. Aprilis, abends zwischen 7. 8. Uhr / auf
dem Hoch-Adelichen Hause Brambach/sanft und seelig eingeschlaf-

fen/und den 23. hernach / in der Kirchen alda/ in das zube-

reitete Schirndingische Erb-Begräbnis/Christ

Adelich eingesetzt worden/

Vorgestellt

Von

M. Johann-Adamo Meidhart/

Eccl. Bramb. Pastore.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

Plauen in Voigtland/

Gedruckt bey Johann Christian Meyßen/ im Jahr 1672.





1093.

An

Die Hoch-Adeliche/über dem frühzeitigen Absterben
ihres lieben Sohnes/ höchlich betrübt

Eltern/

Wo nehmet endlich hin / Ihr höchstbetrübtte Herzen!

Was ich geredet hab/ zu stillen Eure Schmerzen/

Da Euer liebster Sohn ward in die Grufft gesetzt/

Und Euer Angesicht mit Thränen sehr genezt.

Nun höret beyde auff zu Weinen und zu Klagen/

Und nehmt in gute Acht/ was diese Schrift wird sagen.

Der liebe fromme Sohn/so freudig war zum Todt/

Jetzt überwunden hat all Jammer/ Angst und Noth.

Er ist zur Jungfrau-Schaar im Himmel eingegangen;

Er folgt dem Lamm nach; Er thut / ohn Falschheit/

prangen

in reinem Jungfrau-Krauz/vor Gottes hohen Thron/

Als/ Der unsträflich war / ein Erstgebohrner Sohn.

Die Zeit wird kommen bald/da Ihr/in grossen Freuden/

Ihn wieder sehen solt/ohn alles End und Leyden:

Da Er antragen wird das schöne weisse Kleid/

Mit Lammes-Blut besprengt/voll der Gerechtigkeit.

Schriebe dieses den 20. Julii Anno 1672. und über-

gab zugleich / nechst herzklicher Anwündschung

Göttliches Trostes / und alles zu Leib und Seel/

ersprießlichen Wohlergehens / die gehaltene und

vielmahls begehrte Leich-Predigt

M. Joh. Ad. Meidhart/ t. t.

Pfarrer zu Brambach.



PROOEMIUM.

Gnad / Fried / Trost und Barmherzig-
keit von dem GOTT alles Trostes / Vater / Sohn /
und heiligen Geist / sey mit uns / ietzt in dieser grossen
Betrübnuß und Traurigkeit / hernacher die ganze
Zeit unsers Lebens / vornehmlich aber am
letzten Todes / Stündlein /
Amen!



S Liechte / betrühte
und mitleidende Chri-
sten! Die Beschluß- Worte des
14. Cap. im Propheten Esaya lau-
ten also: Der HERR Ze-
baoth hats beschlossen / wer
kann wehren? und seine Hand ist ausgereckt / wer
will sie wenden? Diese / wiewohl gnädige / Hand des
HERRN hat / am vergangenen Osterdienstag / Den Hoch-
Edelgebohrnen / Bestrengen und Besten Herrn Georg
Wolffen von Schirnding / etc. und dessen Herz geliebte
Ehe-Gemahlin sehr schmerzlich verwundet und geschla-
gen / in dem Sie Ihnen das älteste Söhnlein / so gewesen
ist ein Kind guter Art / Sap. 8. v. 19. durch einen sanften
und

und gelinden Tod/ aus diesen elenden Jammerthal/hinweg-
genommen. Ach! des kläglichen Falls! Ach des grossen
Jammers! Ach! des schmerzlichen Leids! Dis/ dis ver-
ursachet nu antezo viel nasse Augen/ und grosse Traurigs-
keit. Denn quæ ardentè diligimus habita, graviter
suspiramus ablata,

Wenn man liebet in dem Leben/

Dessen Tod muß Seuffzer geben.

Und wte könte es doch bey frommen Eltern/ ohne Schmer-
zen abgehen/ wenn ein solch Stück vom Herzen gerissen
wird? Ach! was liebet/ das betrübet: Was herket/ das
schmerket: Was von Herzen kompt/ geht wieder zu Herzen.

Als Jacob den blutigen Rock Josephs sahe/
und nicht anders meinete/ ein wildes Thier hette ihn zer-
rissen/zureist Er/wie man dazumahl zu thun pflegte/ wenn
man sehr leidig und bekümmert war/ seine Kleider/ und
legte einen Sack/ das ist/ ein sehr schlechtes und geringes
Kleid an seine Lenden/ trug Leid umb seinen Sohn lange
Zeit/ und beweinet ihn/ Gen. 37, v. 34, 35.

Die Wittib zu Raim vergoß/ wegen ihres abge-
lebten Sohns/ häufige Thränen/ also/ daß es Christum
jammerte/ und sie tröstete/ Luc. 7. v. 13. Hat doch vor Zet-
ten der edle/ freudige Held/ David/ damahls regterender
König in Jsrael/den verstorbenen Sohn Absalon/ Der ihm
doch nach der Königlischen Kron gegriffen/ und ihn mit ges-
wapneter Hand/ aus dem Lande jagen/ ja/ gar zu tod schlag-
gen wollen/herklich und schmerzlich beweinet/ 2. Sam. 18.
v. 33. Was ist dann Wunder/wenn noch heutiges Ta-
ges Christliche Eltern das Absterben eines lieben gehorsam-

Greg. l. mo-
ral. 3. cit.

Heerm. part.

2. conc. fun.

p. 244.

Bibl. Ofiand.

men Söhnelein/ an dem Sie eitel Lust und Freude gehabt/
bitterlich beweinen?

Als jenem edlen Römer sein Herzliebsteß Söhnelein verstorben/ geriet er darüber in solche Wehmuth/ daß er sich auch infelicissimum nennete/ und / neben seinem Weibe/ dem Söhnelein auf sein Grabmahl diese nachdenckliche Wort bringen lassen: Vota erant, ut parentibus ista pararet: sed mors immatura fecit, ut facerent filio: Wie wünschten zwar / und hoffeten/ es sollte unser lieber Sohn uns dieses thun / daß er uns zu unserm Gräbern brächte: aber der frühezettel Tod hat gemacht/ daß wir Larne Eltern es haben thun müssen. Freylich sollte es/ der Natur nach/ so gehen/ daß die Eltern nicht die Kinder; sondern die Kinder die Eltern begräben. Drum sagten auch die Weltberuffene Römer: Wenn die Alten mit den Jungen/ und die Eltern müßten mit den Kindern zu Grab gehen/ so würde de ordo mortalitatis turbiret / und umbgekehret. Ach! ach! das wird / ohne allem Zweifel / unsern Hoch/Adelichen Eltern auch sehr tief zu Herzen gehen / daß Sie heute sollen Ihr ältestes Söhnelein in die Erde einsecken / von dem Sie gehoffet demahleins zu Grabe gebracht werden.

Aber wo gerath ich hin? Ich sollte bald ein lediger Tröster heißen / und ein unnützer Art / Job. 16. v. 2. Wir sein ja Christen/ denen / bey solchen betrübtten Fällen/ einfallen soll/was in 127. Psalm stehet: Kinder sind eine Gabe des Höchsten / und Leibesfrucht ist ein Geschenk. Ist dem also/ warum sollte GOTT nicht Macht haben/ dieselbe von den Eltern wieder abzufodern/ und zwar/ wenn es Ihm gefällt? Er hat mehr recht zu unsern Kindern/
als

M. Lud. in
Cypr. Altenb.
p. m. 70.

als wir selbst: Er hat ihnen Leib und Seel gegeben/dessen können wir Eltern uns so nicht rühmen.

Derowegen soll man zwar die Kinder beweinen und betrauren/ jedoch nicht wie die Heyden/die keine Hoffnung haben/ 1. Theß. 4. v. 13. sondern als Christen/ die sich/ in solchen Fällen/ sein demütigen unter die Gewaltige Hand Gottes/ 1. Petr. 5. v. 6. und gedencken: **Der HERR** Zebaoth hats so beschlossen / wer kans wehren? seine Hand ist ausgereckt / Wer will sie wenden?

Ihr Hoch/Adeltliche höchstbetrübte Eltern! gläubet festiglich/ daß **GOTT** der Allmächtige gegen Euch/ vermöge seines heiligen Worts / teko seine Gnaden-Hand aus dem Himmel recke/und sage: So wahr Ich **GOTT** im Himmel bin / sol Eurem verstorbenen Sohn / **Georg Christoff**/ in meiner Hand kein Leid; sondern lauter Ruh und Erquickung wiederfahren / Ich hab Ihn aus grosser Lieb zu mir genommen/und will Euch denselben / am jüngsten Tag/mit Freuden wieder geben.

Als Anno 1532. einem vornehmen Geschlechter zu Nürnberg/ Johann Zincken/ sein lieber Sohn gestorben/ und er sich darüber höchlich betrübete/schrieb ihm der theure Lucherus einen solchen Trost-Brief: Mich tauret zwar/ daß euer lieber Sohn hat sollen die Welt gesegnen/denn er ist uns ein lieber Knab gewesen: aber Weil er uns lieb war/ war er **GOTT** noch viel lieber/darumb etlet Er mit Ihm davon.

Diß alles bedencket wohl/und mäßiget Euer trauern

Tom. 7. G.
fol. 486.

ren und weinen. Und damit der GOTT alles Trostes
diesen Trost / in Euren Herzen / möge haften und fassen
lassen / auch zu unserm ickigen Vorhaben seines heiligen
Geistes Gnad und Beystand verleihen / wollen wir beten
ein gläubiges und andächtiges

Vater unser/2c.

Der Text / welcher dismahl zu erklären erwehlet
und begehret worden / ist genommen aus den 14. Cap. der
heimlichen Offenbarung S. Joh. und lautet also :

Diese sinds / die mit Weibern
nicht beflecket sind / denn sie
sind Jungfrauen / und folgen
dem Lamm nach / wo es hingehet. Die-
se sind erkauft aus den Menschen / zu
Erstlingen GOTT / und dem Lamm.

Und in ihrem Munde ist kein Fal-
sches funden / denn sie sind unsträfflich
vor dem Stuel Gottes.

EXORDIUM.



Sliebte / 2c. Man schreibet von einer
Frauen / Adeliches Geschlechts / daß sie
sich / auf ihrem Sterb-Betteln / nicht zu
frieden geben können / bis sie dessen versis-
chert worden / daß man sie / nach ihren
Tode!

Trigen. de
Oss. rediv.
conc. 14. p. 155.

Tod / nicht in die Erde legen; sondern den Körper wolte
backen lassen / und in einen Kasten wohl verwahren und
auffheben / damit sie in der Erden / nicht verfaulen dürffte /
wie andere Menschen. Solcher Leute möchte man / heutt-
ges Tages wohl mehr finden / die sich vor dem Grab ents-
setzen / weil uns doch alda / im Finsternuß ein Bett ge-
machtet ist / da die Verwesung unser Vater / und
die Würmer unsere Mutter und Schwestern
sind / Job. 17. v. 13. und 14. Zwar an und vor sich selbst ist
freylich in den Gräbern / und Todens-Gewölben nichts lü-
stiges zusehen: Denn sie sind voller Todens-Knochen / Un-
gezeter / Stank und Unflat / und / wenn der Mensch hinein
kompt / fressen ihn die Schlangen und Würmer /
Sir. 10. v. 13. Aber wenn wir das heilige Bibel-Buch auff-
schlagen / so werden wir weit lieblicher von unsern Grä-
bern hören. Wir wollen aber dißmahl nur einen einzigen
Spruch anführen / darinnen das Grab einen schönen und
lieblichen Rahmen bekompt / und eine Kammer gene-
net wird. Gehe hin / mein Volk / in eine Kammer / und
schleuß die Thür nach dir zu / 20. spricht **GOTT** bey dem
Propheten Esaiã am 26. Cap. v. 20. Freylich ist das Grab
eine Kammer / ja / eine Schlaf-Kammer umb folgender Ur-
sachen willen:

1. Die Schlaf-Kammer ist ein vornehmer Ort
im Haus / darauß der Haus-Vater sonderbahre Achtung
hat: Das Grab ist nicht ein wüster Kercker; sondern ein
schöner lieblicher Ort vor **GOTT** / darauß Er fleißiges
Aufsehen hat.

2. Die Schlaf-Kammer ist zum Schlaf und
Ruh

*Alb. in conc.
misc. sup. text
Esa. 26. v. 20.*

Christliche

Ruh verordnet. Wenn ein Wandersmann gar müd ist/
wird er in die Schlaf-Kammer geführet/ darinnen auszu-
ruhen. Das Grab sol unser Ruhkammerlein seyn/ da wir
sollen ausschlaffen / und ruhen von unser Arbeit/
Apoc. 14. v. 13. Sie kommen zum Friede und ruhen
in ihren Kammern/ Esaias c. 56. v. ult.

3. Die Schlaf-Kammer wird schön gezieret/
und lieblich geräuchert/ daß niemand kein Entsetzen oder E-
ckel daran hat: Unser Grab-Kammerlein ist mit schönen
Tapecereyen gezieret / darinnen abgebildet seyn die heiligen
Erg-Väter/ fromme Könige/ geistreiche Propheten/ liebe A-
postel / beständige Martyrer / und viel tausend gottselige
Christen/ welche alle schon in ihrem Ruhbettlein liegen/ und
uns zuschreyen: Hodie mihi, cras Tibi, Heut ist
an mir/ Morgen an dir / Sir. 38. v. 23. Christus hat
dasselbe geräuchert mit seinem allerheiligsten Tod / da Er
vor uns gestorben / und in die Erde gelegt worden / damit
Er uns einen Lust ins Grab machte / und wir vergewissert
seyn/ weil Christus im Grab nicht geblieben / sondern frölich
wieder auferstanden/ also sollen auch wir im Grab nicht ewig-
lich bleiben; sondern am jenem Tag/ wieder lebendig her-
vor gegen/ Ezech. 37. v. 5. Dammhero kan ein frommer
Christ mit frölichen Munde singen: Weil Du, HERR
JESU / vom Tod erstanden bist / werd ich im Grab nicht
bleiben/ &c.

Wer diß alles wohl bedencket / der wird sich vor
dem Grab nicht fürchten; sondern willig und frölich zum
Sterben seyn / massen sich denn hterzu eine sonderliche Lust
bey unserm seeligen Juncker Georg Christoff gefunden.
Denn

Dem als ich am vergangenen Osters-Dienstag frühe/ehe ich zur Kirchen gangen/Ihn gefragt/ob Er gerne sterben wolte? sprach Er: ja/gar gerne. Ich sagte weiter: Wenn Ihr sterbet/so legt man Euch ins Grab/oder Todens-Gewölbe. Hierauff antwortete Er mit freudigen Mund und Herzen: Wer fragt darnach? Ich komm doch zu den heiligen Engeln. Betete darauff mit mir mit auffgehobenen Händen: Cupio dissolvi, &c. und solche Lust ist bey ihm gewesen bis an sein seeliges Ende.

Hierauff wollen wir nu / ohne weitläufftiges umbschweiffen/den beliebten und vorgegebenen Leichen-Text zur Hand nehmen/und Euer Liebe daraus/nicht ohne erhebliche Ursach/dißmahl vorstellen/und zeigen

SUCCINCTAM SALVANDORUM DESCRIPTIO-
NEM,

Eine kurze Beschreibung derer/die seelig werden.

HERR GOTT Israel/ stärke mich / und hilf mir gnädiglich das Werk vollbringen / daß ich / mit ganzem Vertrauen auff Dich/ hab vorgenommen! Amen/ Amen!

*Votum è libro
Judith c. 13.
desumptum.*

Der abgelesene Leichen-Text beschreibet/ und mahlet gar eigentlich ab die jenigen/ so dermahleins sollen seelig werden. Wer sind sie dann? Es sind

I. Religiosæ virginitati studentes, die sich der geist- und leiblichen Jungfrauschaft beflüssigen. Der H. Johannes siehet im Geist/ ein Lamm/ auff dem

Vid. Commēt.
Dn. D. Kro-
may. sup. A-
pocal. p. 325.

dem Berg Zion stehen. Durch das Lamm wird ver-
standen Christus/welcher einem Lamm verglichen wird/
wegen der Gedult und Sanfftmuth/ Esa. 53. v. 7. es stehet
aber dieß Lamm/wegen des Streits wider den Antt-Christ/
und dessen Schuppen. Denn stare pugnantis est; se-
dere regnantis: stehen gehöret dem zu/der da streiten sol:
das Sitzen aber dem/der da obgesieget hat/und regieret.
Beda. Wo stehet denn das Lamm? auff dem Berg Zion/
das ist/in der Christlichen Kirchen/ welche durch den Berg
Zion vorgebildet wird. Denn gleichwie der Berg Zion
unbeweglich stehet: also soll auch die Christliche Kirch fest
und unbeweglich stehen: die Pforten der Hölle sollen
sie nicht überwältigen/ Matth. 16. v. 18. Umb das
Lamm herum stehen nu 144000. ist eine gewisse Zahl
vor eine ungewisse gesetzt/ umb unsert willen/ die wir das/
so uns lieb ist/ in gewisse Zahl einfassen. Wer sind aber
die? Sie sind Jungfrauen/die mit Weibern nicht
befleckt.

vid.
Bibl. Osiand.

Sie kommen etliche auffgezogen/ und wollen mit
diesem Text/ ihr Eheloses Leben bestätigen/ und hoch erhe-
ben: vernichten hingegen den Ehestand/und wollen solchen/
als einen fleischlichen und unreinen Stand/den Leuten ver-
haßt machen. Aber sie irren. Wenn Ehe-Männer solten die
jentgen seyn/die sich mit Weibern beflecken/so müsten sie alle/
auch die Patriarchen/ Propheten und Apostel/ Johannem
un Paulum ausgenommen/vom Himmelreich ausgeschlos-
sen seyn: Denn nichts gemeines und unreines/
kan

Kan ins himmlische Jerusalem eingehen / Ap oc. 21. v. 26. welches ganz ungeremmt ist.

Der Ehestand ist Gottes Ordnung. Was nu GOTT geordnet / das ist loblich und herrlich / Psal. III v. 3. Und wer dannenhero das donum continentia, die Gabe auſſer der Ehe zu leben / und ſich zu enthalten / nicht hat / der begeben ſich in Gottes Nahmen / in den Eheſtand: Denn es iſt beſſer Freyen / denn Brunſt leiden / 1. Cor. 7. v. 9.

Ueberdiß / ob gleich ihrer viel ſich des Eheſtandes enthalten / un groſſe Keuſchheit vorgeben / ſo ſind ſie doch keine Jungfrauen. Erasmus Roderodamus, hat von ſolchen Aufſchneidern / derer es zu ſeiner Zeit viel gegeben / recht und wohl geſagt: *calibes hodie habemus multos; castos paucos*: Wir haben heutiges Tages viel / ſo auſſer der Ehe; wenig aber / die Keuſch leben. Und muß ohne allen Zweifel / noch heutiges Tages / mancher / aus ſolchem vermeinten keuſchen Hauffen / mit jenem bekennen und ſagen: *mulierem quidem ignoro; virgo tamen non sum*: Ich weiß zwar von keinem Weibe; bin aber drum keine Jungfrau. Der Wunder möchte mich freſſen / wenn ich leſe / daß einer / aus den alten Lehrern / der doch die Jungfrauſchafft biß an den Himmel erhoben / ihme ſolchen ſelbſten entzogen / in dem er ſchreibt: *virginitatem in coelum fero, non, quia habeo: sed quia magis miror, quod non habeo*: Die Jungfrauſchafft erhebe in Himmel / nicht / weil ich ſie habe: ſondern weil ich mich mehr verwundere / daß ich ſie nicht habe.

Werden demnach durch die unbesleckte Jung-
 B 3 frauen

*D. Heilb. in
 pap. acath.
 p. 645.*

*Hier. in a-
 polog. ad Pa-
 machium, al-
 legante Dn.
 D. Krom. in
 comment. cit.
 pag. 328.*

Christliche

D. Heilb. in
pap. arcath.
651. p.

frauen verstanden/ alle recht-gläubige Christen/ welche ihre Seelen weder mit fleischlicher Hurerey/ noch mit Abgötterey und falscher Lehr befleckt/ die in heiliger Schrift auch eine Hurerey/Unzucht und Ehebruch genennet wird. Ist also eine jede gläubige Seel/ sie lebe inn-oder aussen der Ehe/ eine Jungfrau des Lammis/und Braut des HERRN Jesu/wie solches Paulus bezeuget/ da er an die ganze Gemein schreibet: Ich hab euch vertrauet einem Manne/das ich eine reine Jungfrau Christo zubrächte/ 2. Cor. II. v. 2, 3.

Wilstu nun lieber Mensch dermahleins seelig/ und unter die 144000. Jungfrauen gezehlet werden/ so mustu hier in dieser Welt / dich der geist-und leiblichen Jungfrauschaft befeißigen/das ist/ Du must dich vor falscher Lehr und Anti-Christischen Götzen-dienst/ wie auch vor fleischlicher Unzucht / Hurerey und Ehebruch fleißig hüten und vorsehen. Denn das ist der Wille Gottes/euer Heiligung/das ihr meidet die Hurerey/und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten / in Heiligung und Ehren/nicht in der Lustseuche/wie die Heyden/ die von GOTT nichts wissen. Die dieses nicht thun; sondern geist-und leibliche Hurerey treiben / die wird GOTT richten/ Ebr. 13. v. 4. und werden das Reich Gottes nicht ererben/ 1. Cor. 6. v. 10.

Aus diesem ersten Stück müssen wir nu vor die Hoch-Adeliche Leid-tragende Eltern einen Trost bereiten. Sehet Euch in der Welt umb/ Ihr hochbetrübtte Herzen! allenthalben gehet geist-und leibliche Hurerey in vollem Schwang.

Schwang. O wie manch Mutter-Kind wird durch süsse Wort/ und prächtige Reden verführet! Euer lieber seeliger Georg Christoff/ hat ein gut Ingenium gehabt/ also/ daß Er gewiß/ so Ihm GOTT hette das Leben gegönnet/were ein gelehrter Edelmann worden; und weil Er auch Lust zum Reisen gehabt/ so hette Er gar leichtlich in frembden Landen/durch falsche Lehr und gottlos Leben/können verführet werden. Das/das würde hernach gekränkelt haben! Denn die kleinen Kinder treten den Eltern nur auff die Kleider; die Grosse aber/ wenn sie übel gerathen/ treten ihnen auff die Herzen/ und verursachen unbeschreibliche Schmerzen. Aber nunmehr ist Er durch einen sanfften Tod/ aller Ehren-und Seelen Gefahr entgangen: Er ist allbereit/als eine edle und unbefleckte Jungfrau/ in die Gesellschaft der 144000. Jungfrauen auffgenommen worden. Denn Er hat GOTT wohl gefallen/und ist Ihm lieb gewesen/ drum hat Er Ihn weggenommen aus dem Leben/unter den Sündern/ und hingeruckt/ daß die Bosheit seinen Verstand nicht verkehre/ noch falsche Lehre seine Seele betriege. Denn die bösen Exempel verführen und verderben einem das Gute/ und die reizende Lust verkehret unschuldige Herzen/ Sap. 4. v. 10, 11, 12. Ueber diese angeführte Wort schreibt ein hochbegabter Theologus also: GOTT nimpt die Auserwehlten alsdenn aus diesem Leben hinweg/wenn sie Ihm am besten gefallen/ und werden viel fromme Herzen von GOTT zeitlich zur ewigen Unsterblichkeit abgefodert/ damit sie nicht verführet werden/ wenn sie länger in dieser argen Welt leben solten. Darumb sollen wir uns über unser

D. Lucas O-
sland. Senior,
in opere Bibl.

Christliche

serer Kinder unzeitigen Tod / von denen wir uns eine gute Hoffnung geschöpfft / nicht zu sehr bekümmern.

II. Sollen seelig werden agnum sequentes, die dem Lamm nachfolgen. Sie folgen dem Lamm nach / wo es hingehet / stehet im Text. Wo gehet denn das Lamm hin? Wir wollen dißmahl nur eines einkigen Gangs erwehnen: Es gehet hinauff gen Jerusalem / zu seinen bitteren Leiden und Sterben. Denn so saget das Lamm / der **HERR JESUS** selber / zu seinen Jüngern: **Sehet! wir gehen hinauff gen Jerusalem / etc.** Luc. 18. v. 31, 32, 33.

Wollen wir nu rechte Jungfrauen seyn / und dermahleins seelig werden / so müssen wir dem Lamm auff dem Fuß nachfolgen: Nichts / nichts soll uns scheiden von seiner Lieb / weder Tod noch Leben / weder hohes noch tieffes / Rom. 8. Nachfolgen sollen wir

(1.) In Kreuz und Leiden. Das Lamm hat umb unsert willen / allerley Kreuz / Marter und Peyn / in höchster Gedult ausgestanden. Folget nach / folget nach / so vtel nur immer möglich. Christus hat uns ein Vorbild gelassen / daß wir sollen nachfolgen seinen Fußtapffen / schreibet Petrus in seiner ersten Epistel am 2. Cap. v. 21. Ein jeder trage sein Kreuz mit Gedult. Alles / was dir widerfähret / das leide / und sey gedultig in allerley Trübsal / vermahnet Strach / c. 2. v. 4. Folget nach / und wenn das Kreuz gleich lang anhält / so laßet uns doch nicht ungedultig werden / und wider **GOTT** murren. Zu

Zu dem Herrn Matthäio, Predigern in Joachimssthal/kam ein betrübtet Bäuierlein/ und gab sich/ in der Beicht/an/Gottes Kind zu werden. Da aber sein Hauskreuz nicht auffhören wolte / kam er wieder / und sprach: Lieber Herr! saget **GOTT**/ ich wil nicht länger sein Kind seyn: Wil Er mir doch/ in meiner Noth nicht helfen. Das war eine grosse Schwachheit! Wir sollen vielmehr in unserm langwierigen Kreuz/ mit jenen alten Kirchenlehrer sagen: Justa sunt, quæ patimur; & valdè injustum est, si de justa passione murmuramus: Alles/ was wir leiden / das ist recht; und sehr unrecht / wenn wir unter unserm wohlverdienten Leiden / wider **GOTT** murren.

Val. Herb.
part. 1. conc.
funebr. conc.
20.

M. tit. in Loc.
Th. Hist.
p. 746.

Greg. in moral. cit. Heerman. part. 4. conc. funebr.
p. 419.

Nachfolgen sollen wir dem Lamm

(2.) Im Sterben. Das Lamm ist willig/ und zwar vor uns gestorben. Folget nach/ liebe Zuhörer! wenn nach ablauffung unsers von **GOTT** aufgesetzten Stündleins / der Tod vor Augen schwebet / laßt uns willig darein ergeben / und mit Ungedult / dem gnädigsten Willen Gottes uns nicht widersetzen / in betrachtung / daß/ gleichwie das Lamm **Jesus Christus** / im Grab nicht geblieben; sondern wieder auferstanden / gen Himmel gefahren / und in die ewige Herrlichkeit erhoben worden: Also werden wir im Grabe nicht bleiben; sondern wieder aufstehen/gen Himmel fahren/ und der Herrlichkeit des **HERREN** genießen. Denn sterben wir mit/so werden wir mit leben: Dulden wir mit / so werden wir mit herrschen/ 2. Tim. 2. v. 11, 12. und das Lamm/ der **HERR Jesus** / sagt selbst: Vater! Ich will/

G daß

daß/wo Ich bin/auch die bey mir seyn/die Du
mir gegeben hast/daß sie meine Herrigkeit sehen/
Joh. 17. v. 24.

Und wie kan das anders seyn? wir sind so theuer erkauft/
aus den Menschen/zu Erstlingen GOTT und dem Lamm/
stehet im Text. Freylich sind wir erkauft! Womit aber?
nicht mit Gold oder Silber/nicht mit Bocks-oder Kalber-
Blut: sondern des **HERREN JESU** Leben hats gekost/
wie Er in vergangenem Sonntaglichen Evangelio gesagt:
Ich lasse mein Leben vor die Schaaf. Darumb
sagt Paulus recht und wohl: pretiō magnō emti estis,
Ihr seyd theuer erkauft/I. Cor. 6. v. 20. Fragen wir:
Wie theuer? so antwortet uns Petrus I. Epist. I. v. 18/19.
Nicht mit vergänglichlichen Silber oder Gold/son-
dern mit dem theuren Blut Christi/als eines
unschuldigen und unbefleckten Lammes. Hiemit
hat Er uns erkauft aus den Menschen/das ist/aus
dem Menschlichen Geschlecht. Denn weil ihrer viel aus
demselben auff dem breiten Höllen Weg wandern/hat Er
uns ausgesondert/erwehlet und gemacht zu Erstlingen
GOTT und dem Lamm/daß wir also **GOTT** zus-
stehen/wie Ihme im Alten Testament/alle Erstlinge am
Menschen/Bieh und Früchten heimfielen und zustunden/
davon Exod. 13. v. 2. Cap. 22. v. 30. Cap. 34. v. 19. Lev.
23. v. 10. zu lesen. O der grossen Gnad/die uns **GOTT**
erzeiget! tekt seyn wir λαός εἰσότης, Ein Volk/das
Er Ihme zum Eigenthumb erkauft hat/Tim. 2.
v. 14. Derowegen so dürffen wir nicht thun/was uns ge-
lüstet:

lüftet: sonderu müssen unser ganzes Leben/nach seinem Willen anstellen/und Ihme dienen. Das lehret uns gar schön Lutherus, in der Auflegung des andern Artticles/mit diesen Worten: Ich glaub / daß JEsus Christus sey mein HERR/der mich verlohren und verdampften Menschen erlöset hat/erworben und gewonnen von allen Sünden/nicht mit Gold oder Silber; sonderu mit seinen heiligen theuren Blut/und mit seinen unschuldigen Leiden und Sterben/auff daß ich sein eigen sey/ und in seinem Reich/ unter Ihm lebe/ und Ihm diene/rc.

Hey diesem andern Stück/ findet sich unter andern/ein schöner Trost vor die Hoch-Adeliche höchst betriübe Eltern. Tröstlich ist es Ihnen/daß Ihr lieber seeliger Sohn nicht verlohren: sonderu dem Pamm nachgefolget ist.

Anno 1282. den 26. Junii folgten zu Hamel/ in Braunschweig 130. Kinder einem Rattenfänger zum Thor hinaus / biß an den Galgenberg / der sich auffgethan/daß sie hinein gegangen/und nimmer gesehen worden. Wer mag dieser Führer gewesen seyn? Der Teuffel / der aus Gottes Verhängniß/ vielleicht die Kinder bezaubert/ und in ein ander Theil der Welt versetzet hat/wie denn die Siebenbürgische Chronick bezeuget/daß umb dieselbe Zeit/in Siebenbürgen/gehling Ruaben/einer unbekanten Sprach erschienen/die auch daselbst sich gesetzt / und ihre Sprach also fortgepflancket / daß die Siebenbürger/ noch heutiges Tags! die Teudsche Sächsische Sprach reden. Das war eine leidige Folg! Ach! wie werden die armen Eltern gewünselt und geschrien haben? Aber Euer Sohn/O Ihr Hoch-Adeliche und von Thränen ermüdete Eltern! ist dem Pamm/ in Leiden und Sterben/willig nachgefolget / welches Ihn/

Joh. Jac. Otto
in concionum
miscell. dec.
p. 243.

durch das finstere Todesthal / auff dem himmlischen Zion-
 berg / geführet. Nunmehr stehet Er vor dem Laim /
 und folget Ihm nach / wo es hingehet. Nunmehr ist Er
 sicher vor dem höllischen Rattenfänger / der kan Ihn nicht
 verführen: Nunmehr beschützet Ihn der HERR / der
 Ihn mit seinen theuren Blut erlöset / und erkauft hat aus
 den Menschen. Ey! so gebt Euch zufrieden / Ihr Hoch-
 Adeltliche Eltern! Bevorab / weil der seelig verstorbene Sohn
 ist der Erstgebörne unter Euren Kindern. Nun habt Ihr
 schon gehört / daß die Erstlinge in Alten Testament Gott
 heimgefallen und zugestanden; dannhero hat Er Ihn
 billig / als sein Gebühr und Eigenthumb / abgefodert: spreche
 mit dem wohlgeplagten / doch unverzagten Manne Gots
 tes / Hiob: Der HERR hat uns unsern Sohn
 gegeben; Der HERR hat Ihn wider wegge-
 nommen. Der Nahme des HERRN sey gelo-
 bet / c. I. v. 21.

III. Sollen seelig werden infucate & incul-
 pate viventes, die ohne Falsch und unsträfflich
 leben. Das geben uns zuverstehen die Text / Worte / wel-
 che also lauten: in ihrem Mund ist kein Falsches
 funden: Denn sie sind unsträfflich vor dem Stul
 Gottes.

Sie möchte Jemand fragen und sagen: sol kein
 Mensch seelig werden / als die jentige / so ein unsträffliches
 Leben führen / so wirds schlecht bergehen? Der Himmel
 wird sehr leer bleiben / und guter Raum darinnen seyn? Denn
 kein Mensch ist vor GOTT unsträfflich: keiner unter
 seinen

seinen Heiligen ist ohne Tadel/das ist/das man keinen Mangel an ihm finden sollte/ Job. 15. v. 15. denn wir sind ja alle/alle arme Sünder/und wenn **GOTT** wolte mit uns rechten/so würde kein lebendiger Mensch gerecht/ Psal. 14. Niemand/ niemand kan vor Ihm bestehen/ Psal. 130. v. 3.

Bibl. Osian.

Freylich ist vor **GOTT** kein Mensch unsträflich. Gleichwohl aber werden die jentigen / in heiliger Schrift/ vor unsträflich geachtet/welche sich in wahren Glauben an **Jesus Christum** halten/und sich seiner Unschuld und Gerechtigkeit trösten/ damit Er alle unsere Sünde gleichsam verschlungen und bedeckt hat. Denn **GOTT** hat den/ der von keiner Sünde wuste/ vor uns zur Sünde gemacht/ auff daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit/die für **GOTT** gilt/ 2. Cor. 5. v. ult. Das ist nu justitia imputativa, eine solche Gerechtigkeit/ die umb Christi willen/ uns Menschen zugerechnet wird. Nechst dieser findet sich auch justitia inchoata, ein angefangener neuer Gehorsam/ da sich einer / so dermahlens wil seelig werden/ durch Antrieb des heiligen Geistes/ eines unsträflichen/erbarm und aufrichtigen Wandels/ für der Welt beflisset/ und die Sünde nicht herrschen läßt in seinem fleischlichen Leib/ derselben Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten/ Rom. 6. v. 12. sondern lebt dagegen sein züchtig/ gerecht / und gottseelig in die er Welt: Züchtig gegen sich selbst; gerecht gegen dem Nächsten; Gottseelig gegen **GOTT** dem Allerhöchsten/ Tit. 2. v. 12.

Creid. in funeral. p. m. 294.

E 3

Also

libr. m. q. 11109



Christliche

Also ist es nu zuverstehen/wenn von Noa gesagt wird / daß er ein frommer Mann / und ohne Wandel gewesen / und hab ein göttlich Leben geführt zu seiner Zeit / Gen. 6. v. 9. Also ist zuverstehen / wenn Zacharias und Elisabeth gerühmet werden / daß sie fromm gewesen vor **GOTT** / und haben in allen Geboten und Satzungen des **HERREN** / untadelich gewandelt / Luc. 1. v. 6.

Wilstu nu auch mein lieber Mensch! ein solch Lob erlangen / und dermahleins ewig selig werden / so mustu gehörter massen / hier in dieser Welt unsträflich leben / so wirstu dort gleicher Gestalt / ohne falsch und unsträflich / für dem Stul **GOTTES** erfunden werden. Alle deine Sünden sollen dir nicht schaden : denn sie werden für **GOTTES** Angesicht und Bericht nicht kommen ; **Moses** wird dich nicht anklagen / noch viel weniger verdammen können : sondern du wirst bleiben im neuen Jerusalem / Apoc. 2. v. 2. bey deinem himmlischen Bräutigam **Jesus Christo** / da Freude die Fülle und lieblich Wesen ist / immer und ewiglich / Psal. 16. v. ult.

Dahin ist nu auch der Seelen nach / albereit angekommen und gelanget / als eine Jungfrau und Braut des **HERREN Jesus** / unser junger Herr von Schirnding. Freuet Euch deswegen Ihr Hoch-Adelichen Eltern! In dem Munde Euers Sohns ist kein Falsches funden. Die Welt ist voll Falschheit und Betrug. Wers nicht glauben will / der gehe nur ein wenig unter die Leut / so wird er sehen / wie man einander so gute Wort gibt / man trucket / man küsset einander / man macht Reverenz
bis an

Albr. part. 1.
postill. p. m. 399

bis an den Boden/das mancher einen Eyd schwüre / es were
 lauter H. Evangelium; unterdessen liegt der Fuchs im Her-
 zen/ und sitzt darinnen lauter Bitterkeit und Feindschaft/
 das sich ein jeglicher auch vor seinen Freund zu
 hüten hat/ Jer. 9. v. 4. Wie viel sind heuchlerische Titul-
 und Schein-Christen/die sich zwar mit dem Mund
 zum HEIN machen; aber mit dem Herzen
 ferne von Ihm seyn? Esa. 29. v. 13. sie sagen/sie erken-
 nen GD I und läugnen doch solches mit den Werken/
 Tit. 1. v. 16. O das sind falsche Zungen/daran Gott
 Greuel hat! Psal. 5. v. 7. Hiemit hat nu der seelige Jun-
 cker Georg Christoff nichts zu thun gehabt. So ist auch
 sein junges Hoch-Adeliches Herz unsträflich vor dem
 Stul Gottes. Denn ob Er wohl nicht ganz Engelrein/
 und ohne Sünde gewesen/so hat Er doch so viel grosse/vor-
 seztliche und wissentliche Sünden/Schulden nicht gemacht/
 als wir alle/leider! auff dem Kerbholz haben. Alle/ alle
 seine Sünde sind mit den theuren rosinfarben Blut Jesu
 Christi abgewaschen und vertilget.

Heute ist der Tag Georgii/welcher ein tapffe-
 rer Ritter gewesen seyn sol / bürtig von Capadocia. Der
 seelig Verstorbene hat diesen Nahmen auch geführet. Er
 ist in Wahrheit gewesen ein rechter Christ-Ritter/welcher in
 dem letzten Todes Treffen/sich wohl verhalten/also/das ich
 mit guten Grunde sagen kan/das in meinem 29. jährigen
 ministerio, mir keiner seines Alters vorkommen / der mit
 dem Gebet / welches Er stets mit auffgehobnen Händen/
 verrichtet / sich so ritterlich in der herbeynabenden Todes-
 Noch

Dress. de Fe-
 stis diebus
 Christ. &
 Echn.p.m.66.
 D. Thum. de
 Fest.p.122.

Noth erzetget. Er ist aber nit allein gewesen ein Georgius; sondern auch ein rechter Christophorus, der den Herrn Christum/ in seinem Mund und Herzen getragen/ und sich nach Ihm gesehnet. Nu ist Er bey Ihm/ und allen heiligen Engeln in ewiger Freud. Und gleichwie Er sein Leben mit singen beschloffen/ in dem Er überlaut und mit heller Stimm gesungen: **HERR JESU!** Dir leb Ich/ Dir sterb Ich/ &c. Also singt Er nu mit den 144000. Jungfrauen ein neues Lied/ welches niemand lernen kan. Doch düncket mich/ als hörete ich diese Wort/ aus seinem Munde:

Ich bin nu zu **JESU** kommen/
 Ich bin aller Aengsten loß/
 Alles Schrecken ganz entnommen/
 Ruhe sanfft in Gottes Schoß:
 In der Welt war Angst und Noth/
 Endlich gar der bitter Tod;
 Hier im Himmel ist allzeit
 Friede / Freud und Seeligkeit.

Wer wolte nu diesem seeltigen Hoch/Adelichen Herzen/ solche Freude nicht gönnen? Wer wolte unter uns/ nicht wünschen? Eya! weren wir auch da! eya! weren wir auch da!

Ich erinnere mich sekund/das der Seelige Juncker Georg Christoff/ etliche Stunden/ vor seinem Hingtritt aus dieser Sterblichkeit/ zu denen Umstehenden sagte: salvete, valete! und fragte darauff seinen Famulum: Jacob! verstehestu/was diß heißt? Mit diesen Worten hat Er dazumahl

Dazumahl von allen Umbstehenden nicht allein Abschied nehmen wollen: sondern Er wil auch auff solche Weise es anteko bey uns verrichten. Denn da hebt das Hoch-Adeltliche gottseelige junge Blut gleichsam sein/ mit schnee-weissen Haaren gezirtes Haupt/ in dem überaus schön vergulden Sarg empor/und sagt mit verschlossenen Munde:

Salvete, valete, Parentes, tausend guter Nacht/
Hertz/lieber Herr Vater! tausend guter Nacht/Hertz/liebe Frau Mutter! Habt Danck vor Eure grosse Mühe und Treu/so Ihr Mir von Kindesbeinen an/biß an mein Ende erwiesen! Habt Danck/das Ihr mir keine gelehrte præceptores gehalten/die Mich in literis & moribus, fleißig informiret/ und auch gelehret/wie Ich Christlich leben und seelig sterben können!

Nun Ade/ Ihr meine Lieben/
Du Vat'r und Mutter-Hertz/
Thut Euch nicht mehr betrüben/
Vergesset diesen Schmerz:
Mir ist sehr wohl geschehen/
Ich leb in Wonn und Freud;
Ihr solt Mich wieder sehen
In ewiger Seeligkeit!

Salvete, valete! Tausend guter Nacht/ Hertz/ lieber Herr Groß-Vater! tausend guter Nacht/Hertz/liebe Frau Groß-Mutter! habt Danck vor alle erwiesene Guts that. Ich were zwar gerne vor meinem Hinzug/ noch einmahl bey Euch gewesen / wie Ich dann hab heißen die Pferd anspannen/so Mich zu Euch führen sollen: Aber der

D

himmlis

Himmelsche Groß-Vater hat mir seinen Himmels-Wagen
 zugeschickt/und Mich zu sich holen lassen. Da/da wil Ich
 Euer mit Freuden warten. Unterdessen:

Geseg'n Euch GOTT der HERRE/

O Ihr Groß-Eltern mein!

Trauret nicht allzusehre

Ueber dem Abschied mein;

Beständig bleibt im Glauben/

Wir werdn in kurzer Zeit/

Einander wieder schauen

Hier/in der Ewigkeit.

Salvete, valete! tausend guter Nacht/Ihr Herk-
 liebsten Brüder und Schwesterlein!

GOTT erhalt Euch lange Zeit/

Zu der Eltern Wonn und Freud/

Bringe Euch auch endlich hin/

Wo Ich ietzund leb und bin:

Da die Seraphinen prangen/

Und das hohe Lied anfangen:

Heilig/heilig/heilig heist

Gott der Vater/Sohn und Geist!

Salvete, valete!

Habt tausend gute Nacht/Ihr meine Bluts-ver-
 wandte/

Habt tausend gute Nacht/Ihr Freunde und Be-
 kante!

Lebt

Lebt unterdessen wohl: Gott Euer Schutz-Herr
sey!

Der mache Euch von Krieg/und allen Plagen frey!

In Summa:

Gehabt Euch alle wohl! wer Mich noch herzlich
liebet/

Der gönne mir die Ruh/die Mir GOTT iekund
giebet.

Mein Seel die hatte Angst/da ich lag kurze Zeit;
Nu aber hat Sie Freud in alle Ewigkeit!

Was sol ich nu im Nahmen Euer aller/hierauff
zur Antwort geben? Ich sehe/das die Stund albereit vor-
handen/darinnen wir den Seeltigen Juncker Georg Chris-
stoff müssen in sein Schlaf-kammerlein legen / da es dann
mit Ihme heißen wird/wie im Büchlein Hiob Cap. 7. v. 21.
geschrieben stehet: Nu werde Ich mich in die Erde
legen/und wenn man Mich morgen suchet /wer-
de Ich nicht da seyn: Denn Ich gehe hin des
Weges / den Ich nicht wieder kommen werde/
scil. vor dem Jüngsten Tag/Cap. 16. v. ult. Derowegen
so ziehe hin/ Du Hoch-Adeliches junges und frommes Herz!
Ziehe hin! Deine Hoch-Adelichen Eltern lassen Dich zie-
hen/ mit Trauren und Weinen. Sie haben Ihre
Freuden-Kleider aus/ und die Trauer-Kleider
angezogen/ und schreyen zu dem Ewigen für und
für. GOTT aber wird Dich Ihnen wieder

Bibl. Osiand.

D 2

geben

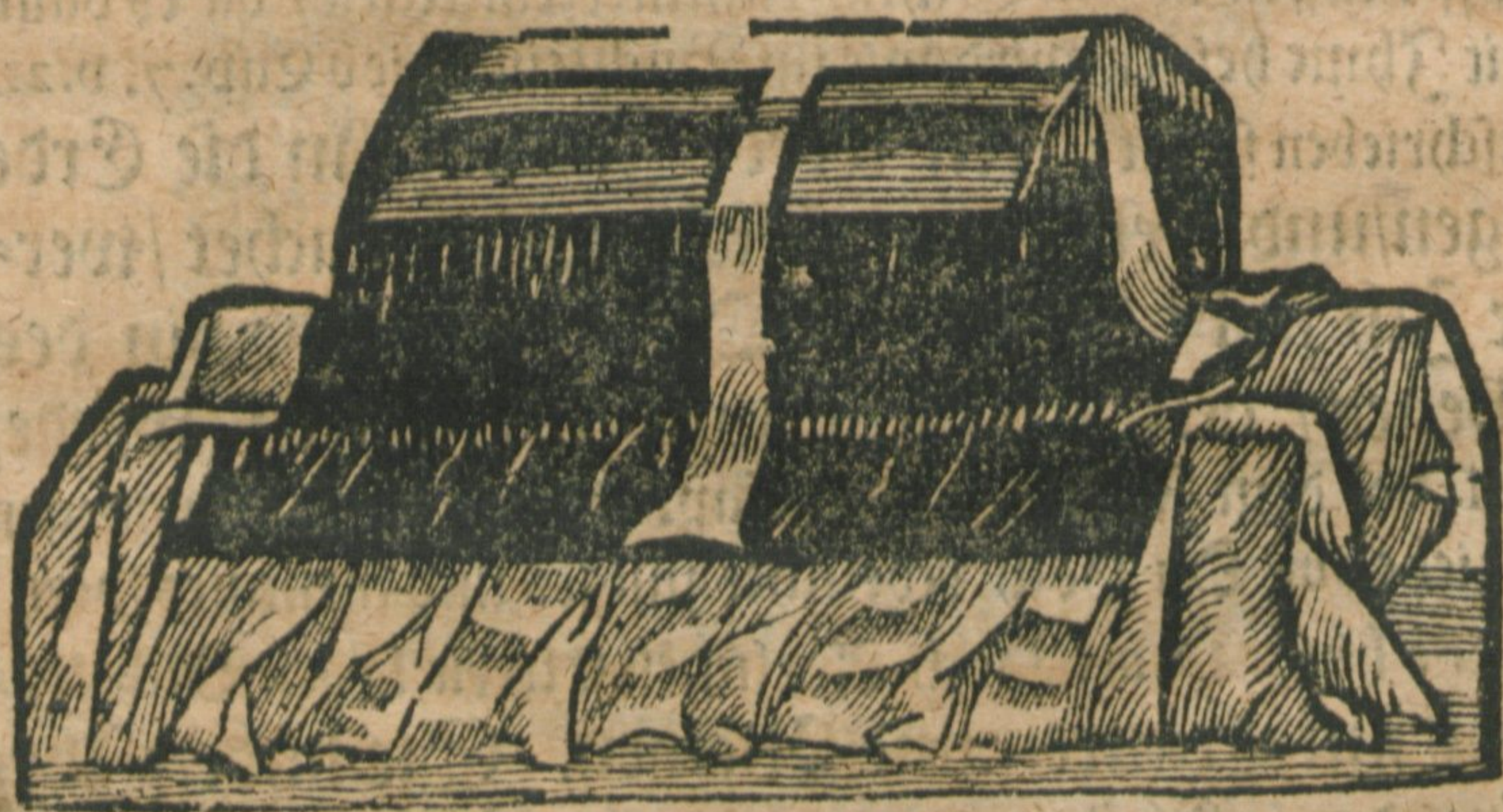
Christliche Leichen-Predigt.

gehen mit Wonne und Freude ewiglich/Baruch.4.
v. 19, 20, 23. Geseget sey Dem Eingang in die finstere
Höhle/ schlaffe und ruh dartinen im Friede/bey Deiner lieb-
ben Frau Groß-Mutter/vom Herrn Vater her/ bis Dich
Dein Erlöser/ **Jesus Christus**/ auferwecke!

Geseget sey demableins/ am jüngsten Tag/ Dein
Ausgang/ aus dieser Grufft/ und Dein Eingang in das es-
wige Leben!

Heute scheiden wir voneinander/ in grosser Trau-
rigkeit: Dort wollen wir/wils **GOTT**/wieder zusammen
kommen in grosser Frölichkeit:

Ach! das gebe **GOTTES** Macht!
Tausend / tausend guter Nacht! Amen!



In no-



In nomine Jesu, Amen!

Curriculum vitae.



Er hocheleuchte Kö-
nig und Prophet David/
sagt Psal. 112. Des Gerech-
ten wird nimmermehr ver-
gessen werden. Unter solche
Gerechte ist billig zuzehlen/
der seelig Verstorbene Jun-
cker/ Georg Christoff von
Schirnding. Derowegen
so wollen wir seiner nicht ver-

gessen; sondern vielmehr zu guter Letzt/ etwas von seiner
Hoch/Adelichen Geburt / Christlichen Leben / ausgestande-
ner Kranckheit/ und darauff erfolgten Tode reden/

So ist demnach derselbe aus einem Vornehmen
Uhralten Adelichen Geschlecht / und von Christlichen El-
tern erzeugt / und am 29. Octobris zu frühe zwischen 3.
und 4. Uhr Anno 1660. zu Röttenbach gebohren worden.

Sein Herr Vater ist Der Hoch-Edelgebohrne/
Bestrenge und Beste Herr Georg Wolff von Schirn-
ding/ uff Brambach/Röttenbach und Neuhaus.

Die Frau Mutter Die gleichfals Hoch/Edelge-
bohrne/und Hoch-Ehren-Zugendreiche Frau Elisabetha

D 3

Susan



Lebens-Lauff.

Susanna von Schirnding / Gebohrne von Waldensfels / aus dem Hause Gumpersreuth.

Der Herr Groß-Vater vom Herrn Vater her / war
Der weyland Hoch-Edelgebohrne / Gestrenge und Beste
Herr Georg Siegmund von Schirndig / auff
Brambach / Röttenbach / Kößlau und Neuhaus.

Die Frau Groß-Mutter vom Herrn Vater / Die
Hoch-Edelgebohrne und Hoch-Ehren-Zugendreiche Frau
Dorothea von Schirnding / Gebohrne von Lembeck /
aus dem Hause Memmersdorff.

Der Herr Groß-Vater von der Frau Mutter /
Der Hoch-Edelgebohrne / Gestrenge und Beste Herr
Philipp von Waldensfels / auff Kößlau / Unterhöchs-
städt / Gumpersreuth / Tauperlitz und Hardtmansreuth /
gewesener Hoch-Fürstlicher Brandenburgischer Amtmann
zu Begwitz und Osternor.

Die Frau Groß-Mutter von der Frau Mutter
Die Hoch-Edelgebohrne und Hoch-Ehren-Zugendreiche
Frau Susanna Sibylla von Waldensfels / Gebohrne
aus dem Hause Altengesef.

Der Andere Anherr vom Herrn Vater / Herr
Hans Dieterich von Schirnding / auff Brambach /
Röttenbach / Kößlau und Neuhaus /

Die Andere Anfrau vom Herr Vater / Frau Susanna von Schirnding / eine Gebohrne von Lembeck /
aus dem Hause Blanckenfels und Memmersdorff.

Der Andere Anherr / von der Frau Mutter / Herr
Heinrich von Waldensfels / auff Thierbach und Gumpersreuth.
Die

Die Andere Anfrau von der Frau Mutter / Frau
Anna Elisabeth von Waldensels / Geborne Fuchs
in von Walburgk.

Der Dritte Anherr vom Herrn Vater ist gewe-
sen / Herr Tobst Heinrich von Schirnding / auff
Drambach / Röttenbach / Köpflau und Neuhaus.

Die Dritte Anfrau vom Herrn Vater / Frau
Dorothea von Schirnding / Geborne von Wal-
densels / aus dem Hause Lichtenbergk.

Der Dritte Anherr von der Frau Mutter Lient-
en war / Herr Philipp von Waldensels / auff Thiers-
bach und Lichtenbergk.

Die Dritte Anfrau von der Frau Mutter / Frau
Margaretha von Waldensels / Geborne von Bü-
nau / aus dem Hause Liebstadt in Meissen.

Der Vierde Anherr von des Herrn Vaters Lient-
en / Herr Heinrich von Schirnding / auff Röttenbach /
Köpflau und Neuhaus / Fürstl. Brandenburg. Amptmann
zum Hohenbergk.

Die Vierde Anfrau gedachter väterlichen Linie,
Frau Ursula von Schirnding / Geborne von Streidt-
berg / aus dem Hause Greiffenstein

Der Vierde Anherr / oder Großvater von der
Frau Mutter / Herr Hannß von Waldensels / auff
Lichtenberg und Thierbach / Fürstlicher Brandenburgischer
Rath und Amptmann zum Schauenstein.

Die Vierde Anfrau der Frau Mutter Linien ist
gewesen Frau Ursula von Waldensels / Geborne von
Kinsberg / aus dem Hause Wernstein. Von

Lebens-Lauff.

Von diesen Hoch-Adeltichen Eltern und sehr alten vornehmen Geschlechtern / welche man von beedersets linien noch viel weiter zuerzehlen hette / wenn es nicht in der notorietät selbstem beruhete / ist der Seelig verstorbene Juncker Georg Christoff von Schirnding / obgemeltes Tages / zu Röttenbach geböhren / und an das Welt-Liecht gebracht worden. Und weils alles / was vom Fleisch geböhren ist / das Reich Gottes nicht ererben kan / es sey dann / daß es durch Wasser und heiligen Geist wieder geböhren werde; Also haben auch wohlermelte Hoch-Adeltiche / und tezo sehr betrübte / und Leid-tragende Eltern / mit diesen ihren lieben Söhnelein / zu der geistlichen Wiedergeburt geeilet / und solches den 30sten / gedachtes Monats Octobris uff dero Adeltichen Hause Röttenbach / durch die heilige Tauffe von Herrn Melchior Schlimbachen / Pfarrhern zu Arzberg / dem Gnaden-Bund Gottes einverleiben / und mit den schönen Nahmen / Georg Christoff / nennen lassen. Die erbetenen Tauffzeugen sind gewesen / die allersseits Hoch-Edelgeböhrene / Bestrenge und Beste / Wie auch Hoch-Ehr- und Adels- Tugendbegabte:

Joh. 3.

1. Herr Georg Christoff von Rünsberg / uff Dornau / Rittermeister.
2. Herr Georg Dieterich von Schaumberg / uff Embtmannsberg.
3. Herr Georg Christoff von und auff Gutttenberg.
4. Herr Hannß Wilhelm von und auff Brandt / Rittermeister.
5. Herr Hannß Andreas Mülz von Baldau / uff Bahlhoff.
6. Herr

6. Herr Georg Siegmund Muls von Waldau / uff
Wahlhoff.
7. Herr Carol Erdtmann von Reizenstein / uff Höffles.
8. Herr Christoff Philipp von Waldenfels / uff Gum-
persreuth.
9. Herr Hannß Georg von Zedtwitz / uff Schönbach.
10. Herr Joachim Friedrich von Reizenstein / uff
Schönbergk.
11. Herr Christoff Adam von Zedtwitz / uff Liebenstein.
12. Frau Margaretha Barbara von Stein / Gebohr-
ne von Leineck uff Förba.
13. Frau Anna Veronica von Brandt / Gebohrne von
Eckersbergk / Wittib uff Schlottenhoff.
14. Frau Sophia / geehlichte und Gebohrne von und
uff Hirsberg.
15. Frau Margaretha Barbara Müffling / Gebohrne
von Zedtwitz / uff Göpmannspöhl.
16. Frau Erdmuth Sophia von Zedtwitz / Gebohrne
Kääbin / uff Liebenstein.
17. Frau Walpurga Helena von Hardtenberg / Ge-
bohrne von Trautenberg / uff Altentetsch.
18. Frau Sophia Magdalena Flössin / von Seilbitz / Ges-
bohrne von Hartenberg uff Raschau.
19. Jungfer Susanna Sibylla Röchlichen.
20. Jungfer Eleonora von Reizenstein / uff Schönbergk.
21. Jungfer Anna Sibylla von und zum Brandt.

Es haben auch diesen lieben Junckern / seine vor-
mahls Hoch-Adelichen Eltern / von Kindesbeinen an / in als
ler Gottesfurcht / fleißigen Gebet / und Hoch-Adelichen
Tugenden erzogen / und an sorgfältiger disciplin, nichts er-

Ⓔ

man

Lebens-Lauff.

mangeln lassen/und so bald Er nur ein wenig erwachsen / un-
terschiedliche und getreue Præceptores gehalten/welche Ihn
in dem H. Catechismo / literis, moribus & pietate, rühm-
lich informiret/und mit Götlicher verleihung so weit ges-
bracht/ daß derselbe/ weiln Er mit einem guten Ingenio be-
gabet gewesen / ein feines Scriptum, wie derer noch ein gut-
theil vorhanden/ vor sich selbst elaboriren können/ Also/
daß die Hoch-Adelichen leidtragende Eltern und Groß-El-
tern unter dieser Hoffnung/ Ihre darob habende Freude je
langer je weiter gestärcket / aber es hat dem allein weisen
GOTT nach seinen unerforschlichen Rath/ anders gefal-
len/ und dem Seeligen Junckern/aus der Irdischen/in die
himmlische Schul versetzt. Vorbey dann fast nicht zu
vergehen/daß derselbe in seiner wehrenden Kranckheit / sich
sehr nach der himmlischen Academi gesöhnet / in deme
Er gegen seinen letzten Præceptor vorgegeben: Ich will
nicht mehr zu euch in die Schul/ sondern hinauff / hinauff
mit den Fingern gen Himmel weisende / in die Schul ges-
hen / woselbst Er nunmehr unzweiffentlich / mit allen
heiligen Engeln Gottes/ in ewiger Freuden und Glori le-
ben wird.

Seine Kranckheit und seeliges Ende betreffend/
So ist derselbe am verwichenen Oster-Sonnabend/als den
6. instehenden Monats Aprilis, zu frühe nach verrichtem
Gebet/ und da Er eben seine Schul-Arbeit anfangen wol-
len/unpäßlich worden/ also / daß Er sich deswegen Bettläs-
gerich machen müssen. Ob man nun wohl in Gedan-
cken gestanden/ daß die alhier grassirenden Flecke sich er-
eignen dürfften / zumahl / weil darzu nicht geringe Ver-
muthungen vorhanden gewesen/und daß solche Kranckheit
nicht

nicht übel ausgeschlagen werde / jedermann gehoffet. Und weiln Er am heiligen Oster=Zage sich frühe bereitet / und mit zur Kirchen / nach dem sonst gewöhnlichen Gebrauch / gehen wollen / welches aber die Frau Mutter / aus hergltlicher wohlmeinung nicht gestattet : So hat sich doch des darauff folgenden Andern Oster=Fevertages / die Kranckheit vermehret / und dabey ein häfftiges Krümmen und Reissen im Leibe sich ereignet / worbey das Seelig verstorbene Söhnlein in diese Wort / jedoch in aller Gedult heraus brach : Ach GOTT! ach GOTT! ach JESU / JESU! Ich muß sterben. Und als die tezo höchst=betrübte Frau Mutter / Ihn etwas von Schlag=Water gegeben / und sich das Reissen ein wenig in der rechten Seiten gestillet : So hat sich doch diese Beschwerung in die rechte Achsel / und bald wieder in die rechte Seiten herunter gezogen / worbey denn selbige Nacht / wie auch vorhergehende / gar kein Schlaf in seine Augen kommen. Des folgenden Oster=Dienstags / hat diese Kranckheit und grose Mattigkeit sich je länger je mehr vermehret / und ich der Pfarrer / gleichwie vorige Zage geschehen / Ihn ersuchet / und vernommen / daß Er in das zwölffte Jahr gienge / und des heiligen Abendmahls erwehnet / gefraget / ob Er dann ein Verlangen darnach hette / Er mir mit ja geantwortet / Ob ich wohl Ihme entgegen gehalten / daß dieses nicht genug / man müste auch den Nutzen desselben wissen / darauff ich ein Examen mit Ihn angestellet / daß sich über dieses Subjectum höchlich zuverwundern gewesen / und ich wohl mit Wahrheit sagen kan / daß mir dergleichen bey diesen geringen Alter nicht vorkommen / worauff ich Ihme

E 2

vertrö

Lebens-Lauff.

vertröstet/das/ so bald die überaus grossen Schmerzen/nur in etwas sich lindern / und das immerzu wehrende übergeben/salv. ven. ein wenig nachlassen würde / sein Verlangen stillen wolte. Es haben sich aber die Beschwerden noch mehrers gehäuffet / und allerley indicia mortis ereignet. Seinen Herrn Vater und Frau Mutter / hat Er mehrmahls geküßet / und durch solchen Liebes-Kuß seinen Abschied nehmen wolten / unter andern / als Sie Ihn gefragt/ob Er dann wolte von Ihnen scheiden/ und dieses Zeitliche gesegnen / Er geantwortet : Ja freylich / Ich muß sterben/was schadet es / komme Ich doch zu denen heiligen Engeln im Himmel/und wir haben einen gnädigen und barmherzigen **GOTT**. Gegen die Anwesenden aber gesaget / salvere, valte, wordurch Er ebenmässig seinen Abschied aus dieser Welt bezeugen wolten.

Und ob man nun wohl verhoffet / durch allerhand medicamenta und Arzney Mittel durch göttliche Hülffe vorzubauen : So haben doch dieselben durchaus nicht anschlagen wolten / Unterdessen ist der Seeltig verstorbene Juncker / in seiner schweren Krankheit und überaus grossen Mattigkeit / von Anfang bis zum Ende ganz stille und gedultig geblieben / und seinen lieben **GOTT** unter der Kreuz-Ruthen ausgehalten / und stetig schöne Sprüche / und andere andächtige Gebetlein / beedes vor sich / und mit mir gebetet / auch in seiner größten Todes-Angst / mit der Hand ein Zeichen gegeben/das Er solches alles gar wohl verstehe / und dabeneben überlaut / mit ganz heller Stimme anzusingen gefangen: **HEXX JE-**
su / Dir leb Ich/ıc. Item/Christus ist mein Le-
ben/ıc.

ben/ etc. unter andern aber sich zuvor vernehmen lassen:
 Christus pro me passus est, & etiam resurre-
 xit, &c. Item / Ich habe Lust abzuschneiden / und
 bey Christo zu seyn / &c. Worauff Er bald nach / von
 mir dem Pfarrer / empfangenen Seegen / ohn einiges rus-
 cken und zucken unter dem Gebet / uff seinen Erlöser und See-
 ligmacher Jesum Christum in aller Stille eingeschlossen /
 am Dritten Oster-Dienstag / als den 9. Aprilis dieses lauf-
 fenden Jahrs / Anno 1672. Abends zwischen 7. und 8. Uhr /
 Seines Alters 11. Jahr / 22. Wochen 2. Tag.



Abdankungs-Rede.

So

Nach gehaltenener Leich-Predigt in der
 Kirchen zu Brambach abgeleget / und auff Be-
 gehren hervor gegeben worden /

Von

M. Johann Gaspar Engelschalln /
 p. t. Pfarrer zu Landwüst und Erelbach.

Hoch-Edelgebohrne / &c.

Premisso ad utrumq; sexum honoris Titulo:

S In den Brachmannis, und andern alten Böl-
 ckern lesen wir / daß dieselben auf die Grab-Stä-
 te der zarten Kinder und liebtreibenden Jugend
 haben

3

Abdankung

Haben pflegen Tafeln zu setzen / und daran Lilien und Rosen
zumahlen / mit der Beyschrift :

Cito!

Das ist :

Zu Augenblick!

Hiermit andeutende / daß gleichwie die Lilien und Rosen / uns
vermuthet durch den rauhen Wind / würden ihrer Zierrath
entblößet / des annehmlichen Geruchs beraubet / und im Au-
genblick dahin geschlagen; Also werde auch die Jugend-
Blüte / durch den rauhen Todes Wind / fast wie im Augenblick /
dahin geworffen / und aller ihr Vortrefflichkeit jämmerlich
beraubet. Ein / leider! allzutrauriges Beyspiel dessen se-
hen wir tekt gegenwärtig / an Des Hoch / Edelgebobruen / Ge-
strengen und Wohl-Mannvesten Herrn Georg Wolffen
von Schirnding / uff Brambach / etc. hertzgeliebte Wol-
Adelichen ältesten Sohn. Was war dieser anders als et-
ne anmutige Lilien / und Rose des grünenden Welt-Gartens?
Denn sincket uns zu Gemütthe der edle Tugend-Lauff des
wohl/seel. Junckers / so müssen wir gestehen / daß Er angeneh-
men Geruch Christ-Adel. Tugenden von sich gestreuet. Nie-
mand ist unbewust / was der wohlseel. Juncker vor lieblichen
Geruch von sich gegeben in ungefärbter Gottesfurcht / Liebe /
Glauben und Hoffnung auf seinen Erlöser / welche Er von zart-
ten Kindesbeinen / mit geringhaltung irdischer Freude / einzig
gesuchet / unverfälschet geliebet / und bis an sein seeliges Ende
beständig in seinem Herzen gehabt. Nechst der Gottesfurcht /
hat der wohlseel. Juncker von sich gesträuet den annehmli-
chen Geruch der Frömmigkeit. Denn gegen seine Hoch / A-
deliche / und so hochleidtragende Eltern und Groß-Eltern / hat
Er

Er sich jederzeit mit williger Folge und Gehorsam / mit
 Kindlicher Ehrerbietung und Liebe dermassen bezeigt / daß
 wir wohl denselben aller Jugend zu einem Spiegel kindli-
 ches Wohlverhaltens vorstellen können. Was vor lieblichen
 Geruch der Freundlichkeit hat der wohlseel. Juncker von sich
 spüren lassen? Wüste nicht derselbe die Hoch-Adelichen El-
 tern und Groß-Eltern / mit zierlichen Sitten und anmüthiger
 Freundlichkeit dermassen einzunehmen / daß Ihnen Ihre gan-
 ze Lust und Freude verstorben zu seyn gänzlich bedüncket.
 Sonderlich hat auch der Wohlseelige Juncker / anmüthigen
 Geruch der Kunst und Geschicklichkeit von sich gestreuet:
 inmassen derselbe in seinen ruhmwürdigen studiis und an-
 dern lobwürdigen Beginnen / sich dermassen wohl und erfreu-
 lich angelassen / daß die Hoch-Adel. Eltern und Groß-Eltern
 volle Hoffnung geschöpffet / Er werde es mit der Zeit zu einem
 hohen Zweck bringen / Sie beyderseits erfreuen / und die gan-
 ze Hoch-Adeliche Freundschaft / in Ruhm und Ehre verse-
 hen. Aber wo ist nun diese Wohl-Edle Jugend-Rose? Ach!
 Citò: Sie ist gleichsam wie in einem Augenblick verwelcket /
 und von dem rauhen Todes-Wind dahin geworffen worden /
 also / daß die Hoch-Adelichen Eltern und Groß-Eltern ante-
 ho klagen und sagen:

Zu früh / Du zartes Reif /

Verwelckst Dein ganzer Preis!

zu früh entfärbt sich der Purpur deiner Wangen: zu früh
 zerbrechen deine holdseelige Augen / und wird alle deine Schö-
 ne verzehret wie von Motten. Zu frühe entziehen sich die
 sonderbaren Vorboten deiner Tugenden. Wir gedachten
 bey unserm nunmehr sich findenden Alter / in dir wiederumb
 zu grünen / und in tausend folt zu wachsen: Aber allzufrüh
 verg

Abdankung.

verlästu uns/und Dich unsere Hoffnung. Und zwar führet
Ihr/Hoch. Adel. Eltern un Groß. Eltern/solche Klag. Wort
keines weges ohne reizende höchwichtige Ursach. Denn be-
trübt sich doch ein Gärtner / wenn er siehet ein fruchtbares
Bäumlein oder Reißlein vordorren oder sonsten umbkom-
men/ Betrübt sich doch ein Ackermann/ wenn er tunen wird/
daß sein Saame beschädiget wird/und nicht vermag/zur ver-
hoffeten Reiffe und Frucht gedeyen. Wie solte es denn
Euch/Hoch. Adel. Eltern nicht zu Herzen gehen/in dem Euer
Wohl. Adeltlicher Sohn/ als ein liebreiches /anmutiges Ehe-
pflänzlein/als ein schöner Saamen/von dem Tod so frühzeit-
tig zerbrochen und verderbet worden. David schreibet von sei-
nem ungerathenen Absalom: O mein Sohn Absalom/ O
mein Sohn / wolte GOTT/ich müste für dich sterben!
Vielmehr habt ihr Hoch. Adeltlichen Eltern Ursach, daß Ihr
über den frühzeitigen Todesfall Eures / so wohl gerathenen
und gehorsamen Kindes/in diese Klag. Wort heraus brechet:
O liebster Sohn Georg Christoff / O wohl gerathener
Sohn/wolte GOTT/wir müsten für dich sterben!

Doch haltet inne/Ihr hochbetrübtte Leyd. träger / haltet
inne! Euer Wohl. Adeltlicher Sohn ist nicht verdorben / son-
dern GOTT hat denselben/als eine anmuthige Tugend. Rose/
aus diesen bösen Welt. Garten ausgehoben/und in das him-
lische Paradies versetzt/ alwo Er der Seelen nach in voller
Blüte stehet. Als Aspasia/des weisen Fürsten zu Athen/Pe-
riclis Gemahlin/einsten in einen Garten spazierete/mit Trau-
ben sich zu erquicken / und nach den unreiffesten griffe / wun-
derte sich der Gärtner dieses Thuns/und bath/sie möchte ihm
die Ursache desselben eröffnen: darauff gab sie zur Antwort:
Prægnantium sic mos est, solche Weiber pflegen es nicht
anders

anders zu machen. Die Welt ist nichts anders als ein all-
gemeiner Menschen-Garten/ wenn der Tod durch Gottes
verhängniß/darinnen umb grassiret/und völlige Gewalt ü-
berkömpt/ein und anderes abzubrechen/so greiffet er vielmals
nach der unreiffesten und unzeitigsten Frucht. Da sollen wir
nun nicht sagen: *Mortis sic mos est*, der Tod machts nicht
anders; sondern vielmehr: *Dei sic mos est*, Gott machts
nicht anders. Gott reisset die jentigen/bey welchen eine seine
Seele gefunden wird/frühzeitig dahin/damit Bosheit thren
Verstand nicht verderbe / und Unrecht thre Seele nicht ver-
fehre. Dahero auch die Heyden gesagt: *Ὁ θεὸς φιλεῖ τὸ πρό-
θροναι νέεσθαι*. Wem Gott liebt/ der stirbt früh und jung
dahin. Diesen Gebrauch/ Ihr Hoch-Adeliche Eltern/ hat
der grosse Gott bey Eurem Wohl-Adelichen Sohn auch ge-
halten/und denselben in unreiffem Alter/als eine Hoffnungs-
volle Frucht / abgebrochen. Ohne zweiffel hat Gott viel
gutes bey Eurem abgelebten Wohl-Adelichen Sohn erfun-
den/darumb hat Er sich in demselben verliebet/und mit seiner
frommen/ unschuldigen und kenschen Seele geeilet aus die-
sem bösen Leben/nicht anders als wie ein Gärtner/wenn der-
selbe mercket/das die rauhe Winterluft bald kömen möcht
te mit seinen Blumen in das Winter-Haus eilet. Jetzt ru-
het nun Euer Wohl-Adel. Sohn von seinen Studiren/ deme
Er embzig und fleißig obgelegen: jetzt sitzt Er in der himml-
schen Schul/da Er völlig den Herrn seinen Gott erkennet.
Er ist in seinen jungen Jahren numehro schon vollkommen
worden/und kommen zu den Geistern der vollkommenen Ge-
rechten. Wird gleich sein entseelter Körper/als eine verwelck-
te Rose in die Erde verscharret/so wird doch derselbe auff dem
frölichen Morgen des jüngsten Tages/ wieder schön hervor
grünen/und mit einem immer grünen/das ist/unauflöflichen
Bande

Abdankung.

Bande der Seelen wieder vereiniget werden / und gleicher
massen in dem himmlischen Lust-Garten des Paradieses in
alle Ewigkeit grünen und blühen. Dessen solt Ihr Euch
Hoch-Adeliche Eltern und Groß-Eltern / in Christlicher Sei-
dult bescheiden / und dammenhero Euren überhäuffig geführ-
ten Schmerken und sehnlichen Klagen eine masse setzen / der
ungezweiffelten Hoffnung!

Ihr werdet in vollen Freuden
Zusammen wieder kommen /
Und bleiben ungescheiden
In himmlischer Ehr und Wonn.

Dem Alt-Vater Jacob / als ihm die unverhoffte Post zukam /
daß sein Sohn Joseph / dem er vtel Jahr in seinem Herzen
vor tod gehalten hatte / annoch beyim Leben / und in köntglichen
Ehren were; ward sein Geist in ihm lebendig / und sprach:
Ich habe Schakes genug / daß mein Sohn Joseph noch
lebet / Ich wil hin und ihn sehen / darnach dann mit Freu-
den diese Welt gesegnen. Ihr Hoch-Adel. Eltern / seyd aus
dem unfehlbaren Worte Gottes sattfam versichert / daß Eu-
er Wohl-Adelicher Sohn noch lebet / und in himmlischen
Paredies / als eine anmuthige Rose blühet; drum so gebet
Euch vielmehr zufrieden / und sprecht in Euren Herzen: Wir
haben genug / daß unser liebster Sohn / Georg Christoff /
noch lebet / und in der himmlischen Klarheit sich befindet /
da werden wir Ihn wieder sehen mit Freude und Won-
ne ewiglich. Inmassen dann der Wohlseel. Juncker Euch
Hoch-Adel. Eltern / aus seine Sara gleichsam selbst zuruffet:

Ach! Ihr meine Lieben!
Gebt ja dem Betrübten
Nicht zu weiten Platz!
Rustu Mich gleich lassen
Zieh'n die Himmels-Strassen / Lieb.

Liebster Eltern/Schatz!
 Muß ich gleich
 Verlassen dich/
 Welt! mit deinem falschen Wesen/
 Bin Ich doch genesen.
 Dann nun hat mein Leiden
 Sich verkehrt in Freuden/
 Ewig wohl ist mir!
 Nun leb' Ich in Frieden
 Von Dir ungeschieden/
 Jesu! meine Zier!
 Gute Nacht/
 Send drauf bedacht/
 Mir einst selig nach zufahren
 Zu den Himmels/Schaaren.

Ich lasse mich bedüncken/ als ob die Hoch/Adelichen Eltern
 Ihren Wohlseeltigen Sohn also nachruffen:

Ach Du seeliger Sohn/der Du getauschet hast
 So selig/das Du nun versüßte Ruh' und Rast/
 Am Leibe: an der Seel empfindest Himmels/Lust/
 Die uns Bemüheten noch ist Ach! unbewust:
 Nun hin/nim ein Ade! das wir dir seuffzen zu.
 Ade gehab Dich wohl! genieß der süßen Ruh!
 Das Herze sehnet sich bald auch bey Dir zu seyn!
 Ach Jesu hilf uns bald!

Indessen lassen die Hoch/Adelichen Eltern/und Groß/Eltern
 Ihnen zu grossen Trost und Erleuchtung Ihrer schweren
 Trauer-Bürde gerethen / das die zuvor Hoch- und Wohl-
 Titulirte Herren und Tugend-belobte Frauen/und Jungs-
 frauen / von Ihren Ampts/und andern Verrichtungen sich
 so viel abmüßigen/ und Ihrem Wohl/Adelichen Sohn die

Abdankung.

lete Ehre zu seinem Wohl-Adeltichen Ruh-Kammerlein
ertheilen wollen. Bedanken sich davor dienst- und Ehrens
freundlich/und sind erbötlich und bereit/solche erwiesene son-
derbare Gunst/und mitleidende Ehren-Bezeugung/gegen alle
und jede Standes und Gebühr nach/jedoch in angenehmen und
frölichen Begebenheiten/als in dergleichen betrübten Trauer
Fällen/äußersten Vermöge nach/zu erwiedern. Ehe wir aber
noch gänzlich diesen Trauer-Ort begeben/erinnere ich mich/
daß die alten frommen Teutschen im Gebrauch gehabt/wenn
bey ihnen eine Jungfrau gestorben / und die Leute bey dem Be-
gräbnüß zusammen kommen sind/so haben sie der Leichen im
Sarge mit diesen Worten zugeruffen: Jungfer/wir wünsch-
schen Euch Glück zur Hochzeit! Wir haben anteko aus
der Predigt vernommen/daß der Wohlseeltige Juncker/Ge-
org Christoff von Schirnding/ eine geistliche Jungfrau sey
gewesen/welche dem Lamm nachgefolget/wo es hingangen;
Drumb so wünschsen wir Ihm auch Glück zur himmlischen
Hochzeit. Die Hoch-Adeltichen Eltern und Groß-Eltern ruf-
fen Ihm nach und sprechen: Liebster Sohn/wir wünsch-
schen Dir Glück zur Hochzeit/ergehe Dich nunmehr an
deinen Seelen Bräutigam in Ewigkeit. Das Wohl A-
deliche Geschwister saget: Liebster Bruder/wir wünsch-
schen Dir Glück zur Hochzeit. Ich meines Orts sage in
meinem und unser aller Nahmen: Wohl Adelticher Jun-
cker/wir wünschsen Euch Glück zur Hochzeit/

Lebet wohl ins Himmels-Thron/

Und genießet Eurer Freuden/

Die Euch Gott durch seinen Sohn/

Hat geschenkt nach diesem Leiden/

Euer Lob soll nicht vergeh'n

Weil die Erd im Flor wird steh'n!

Parco.



E P I C E D I A.

P Arcere Parca solet nulli. Cunctis moriendū?
 Omnes sub leges fert fera Parca suas.
 Hoc docet exemplo noster denatus aperte,
 Quem mors arripuit ferrea falce sua.
 Hunc obitum lugent justè, mœrentque Parentes
 Dilecti, & lacrymis lumina clara rigant.
 Ast cunctos luctus mœsti removete Parentes,
 Ex animisque procul pellite tristitiam.
 Filiolus Vester non planè mortuus Hic est,
 Sed fruitur vitâ in luce nitente Poli.

Συμπλοχων apponebat

Johann. Wolffg. Körner/
Diaconus Brambach.

Ach! soll man trauren nicht? soll man nicht seine Wangen
 Mit Thränen nessen tezt? da weg ist alles Prangen
 Von diesem adlen Haus. Die schönste Zierd ist hin/
 Ein Musen Sohn ist weg: Ach! wie beklagt man Ihn?
 Ach! soll man klagen nicht? die Blum so neulich stundte
 In voller Blütthe da/ geziert mit rothem Mundte
 Und keusehem Angesicht/ ist nunmehr weggerafft/
 Ste ist verwelcket gang/ hin ist Ihr Lebens-Krafft.
 Ach! solten trauren nicht? Ach solten nicht vermüssen/
 Das Edle Eltern Paar/ noch mit bethrântem Flüssen
 Beklagen ängstiglich/ den Erstgebohrnen Sohn/
 Der war Herr Vaters Lust/ der Edlen Mutter Krohn?
 Ach solten trauren nicht? die hohen Anverwandten?
 Und sagen: Schad! ach Schad! die wir Dich lebend kãndten.



EPICEDIA.

Von harten Diamant/traun derer Herz müst seyn/
 Die Augen von Perill/ihre Sinn von Kieselstein.
 Ach! solten trauren nicht? die übrigen Ge'ieder
 Von diesem edlen Stamm/ die Schwesterlein und Brüder?
 Bey welchen lauter Lust und Freude war zusehn/
 Wenn man den ältesten nur mit Ihnen sah' umgeben.
 Wer hett es wohl gedacht/und zwar vor wenig Tagen?
 Daß in so kurzer Zeit/solt werden hingetragen
 Ins finstre Toden-Haus/ ein solcher Pallas Sohn/
 Der zuerlangen dacht der Jugend Ehren-Krohn.
 Drumb/ was ist unser Thun? Was ist des Menschen Leben?
 Nichts/ als ein Schatten-Bild/ mit Leiden stets umgeben:
 Es mag seyn wer es will / wenn kömmet Zeit und Stundt/
 Muß Er sich machen fort/aus diesem runden Rundt.
 Da hilfft kein Adel nicht/da helfen nicht viel Güter/
 Noch Croesus Reichthumb was/nicht gelten die Gemüther/
 Die sich verdient gemacht/an manchen schönen Ort/
 Mit Gaben/Kunst und Rath/sie müssen alle fort.
 Ein Muster können wir an diesem Zweige haben/
 In dem Jhu die Natur geziert mit schönen Gaben/
 Mit Kunst/Geschicklichkeit/ Demuth und Freundlichkeit/
 Drumb haben Jhu auch sehr geliebet alle Leut.
 Viel sehrer aber doch/ ist Er geliebet worden/
 Von grossen Jehovah, Regierer aller Orden/
 Weil Er Jhu hat so bald aus dieser Jammer-Welt
 Genommen und geführt/ins ew'ge Freuden-Zelt.
 Darnach Er sich gesöhnt/dahin nur Sein Verlangen
 War stetig abgericht / allda ER nun wird prangen
 Mit der verklärten Schaar/in wunder schöner Krohn/
 Die JHM hat auffgesetzt des Allerhöchsten Sohn.
 Und darumb alles das/weil ER in Seinen Leben/
 Hat stets die meiste Zeit/dem Allerhöchsten geben/

Und

Und dieses hat Er auch gethan in Sterbens-Noth/
 Da Er geblieben treu GOTT bis in seinen Todt.
 Nun Edles Eltern Paar/ ob schon Euch grossen Schmerken
 Bringt dieses frühe Leid/ und geht Euch sehr zu Herzen/
 So klagt doch nicht so sehr/ denn was hier GOTT gefällt/
 Mit dem eilt Er geschwind zum blau Saphirnen Zelt.
 Ach! dencket doch/ als wenn tezt Euers Sohnes Seele/
 Mit Freuden-voller Stimm' aus Seiner kühlen Höhle
 Euch also ruffe zu: Ach! weinet/ weinet nicht/
 Ihr theures Eltern Paar/ Ich wohn beym ewigen Licht:
 Ich bin bey meinem GOTT/ und bey den Cherubinen/
 Ganz Freuden/ Freuden-voll/ stimm mit den Seraphinen
 Ein Heilig/ Heilig an. Drum wohl ist Mir geschehn/
 Das GOTT Mich hat so bald von hinnen heissen gehn.

Mit diesen geringfügigen wolte seine Christschuldige Con-
 dolenz zu verstehen geben / des höchst. Seelig verstor-
 benen Junckers domahliger *Informator*

Johannes Georg Knoch/ SS. Theol.
 Stud. Schlaizâ Variscus.

Un ist das Uebel auch/ die Kranckheit/ zu uns kommen/
 Und hat uns unsern Trost/ den Juncker/ weggenommen.
 Ach leider allzufrüh! der/ welcher uns ergezt/
 Wird tezt mit Ach und Schmerz ins schwarze Grab
 gesetzt!

GOTT schickt uns dieses zu. Was sollen wir beginnen?
 Es hilft kein Weinen nicht: der Juncker ist von hinnen.
 Er ist aus dieser Welt: doch lebt Er nun bey GOTT.
 Ihm ist schon ewig wohl: Er weiß von keiner Noth.
 Herr Vater lasset ab. Frau Mutter/ brecht den Willen.
 Und beede lasset doch den Thränen-Bach sich stillen.

Brecht

und



Ze 1610
EPICEDIA.

Brecht Euren Trauren ab. Heint Euer Seuffzer Schaar:
Bergrabet dieses Leid zugleich auff diese Baar.
Ich meine solch ein Leid/das sich nicht lässt trösten.
Gedenckt der Seelge ist nunmehr bey den Erlösten.
Er hat den Kampff gekämpfft: Er prangt nun ewig dort/
Wie wohl ist Er versorgt an blauen Himmels-Ort.
GOTT tröst Euch beederseits/und geb Euch zuerkennen/
Das man/was GOTT uns schickt/nur alles gut muß nennen.
Er helff uns auch hernach/wenns seinem Rath gefelt/
Wo unser Seelger ruht/ins ewige Himmels-Zelt.
Schriebe dieses in Brambach

Johann Fichtner/ Actuar. loci.

EPITAPHIUM.

Dem

Wohlseeligen Jüngern Georg Christoff von Schirnding/
zum ewigen Gedächtnis auffgerichtet in JENA.

Der liegt des Vaters Freud/ der Mutter Trost begraben/
Ein frommer/edler Sohn/den Tugend schon erhaben:

Die Seele ist bey GOTT/in stolzer Ruh und Fried/
Singt mit der Jungfrau Schaar das schöne neue Lied.

von

Johann Jacob Neidhart/ Bramb.

Var. SS. Theol. Stud.

Hr Eltern weinet nicht/das GOTT von Euch genommen/
Den allerliebsten Sohn! gedenckt/das Er sey kommen
An den gewünschten Ort/ allwo Er /ohne Leid/
Stettig genessen wird des Himmels-Süßigkeit.

Schriebe dieses mitleidend in Brambach/ als er
seinen Herrn Vatern ersuchte

Joachim Heinrich Neidhart/
Organist zu Kirchleis.

QK.318

SUCCINC

Kurze Besc

des 4.

Ben Hoch=Ad

Geor

Des Hoch=

Herrn

Schirnd

und

Welcher A

Dienstage / wa

dem Hoch=Adel

fen/und den

reitetete



M. J

Gedruckt bey

RIPTIO,

werden

en=

X 211 92 88

Befiattung

von

Besten

von

enbach

is/

en Oster=

8. Uhr / auf

ig eingeschlaf

as zube=

BIBLIOTHECA
MICKAVIANA

hart/

Jahr 1672.



TIFFEN Color Control Patches © The Tiffen Company, 2007

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 8
Centimetres

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

